

Gemeinderats-/Ortschaftsratsseite

Wir stehen für Ettlingen

vielfältig, bodenständig, bürgernah



Bioabfall – ein Wertstoff voller Energie

Seit ein paar Monaten gibt es Überlegungen, eine Bioabfallvergärungsanlage (BAVA) in Ettlingen am Standort Grüngutsammelplatz Eiswiese/Minidrom zu erstellen und zu betreiben. Grüngut und Küchen-/Bioabfälle aus dem Landkreis Karlsruhe sollen somit an einem Standort verwertet werden. In diesem Zusammenhang regte die CDU-Fraktion eine Besichtigung einer bereits bestehenden Anlage an. Die Verwaltung der Stadt Ettlingen organisierte dankenswerterweise die Besichtigung der BAVA in Neubulach-Oberhaugstett für Interessierte aus der Bürgerschaft, dem Gemeinderat, der SWE und der Stadtverwaltung. Sowohl der Betriebsleiter der AWG des Landkreises Calw, Herr Till, als auch der Planer, Herr Unterberg, führten versiert durch die Anlage und klärten alle Fragen der zahlreichen Besucher. Bis zu 18.000 t öffentlich gesammelte Bio- und Grünabfälle, die überwiegend aus dem Landkreis Calw kommen, liefern den Rohstoff für die Vergärung. Befürchtete Geruchsemmissionen gab es nicht, da bis auf die Anlieferung alle Vorgänge in geschlossenen Systemen geführt werden. Sowohl was den Biogasertrag der Anlage als auch die Qualität des Gärprodukts (Düngemittel für die Landwirtschaft) betrifft, ist man in Neubulach sehr zufrieden. Bei der anschließenden Dialogrunde mit Frau Bürgermeisterin Schupp und drei Anwohnern wurde der BAVA ein unproblematischer Betrieb attestiert. Es wurde deutlich, dass eine gut konzipierte BAVA mit aufbereitetem Biogas einen wertvollen Beitrag zu einer klimafreundlichen Energiesicherheit in Ettlingen leisten kann.

Helmut Obermann, Stadtrat



helmut.obermann@ettlingen.de

www.cdu-ettlingen.de

REINHARD SCHRIEBER



REINHARD.SCHRIEBER@ETTTLINGEN.DE FRAKTIONSVORSITZ



Fahrt zur Bioabfallvergärungsanlage

Über 50 interessierte Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder des Gemeinderats und der Verwaltung nutzten die Gelegenheit, die Bioabfallvergärungsanlage in Neubulach-Oberhaugstett zu besichtigen. Anschließend beantworteten der Anlagenplaner, der Betreiber und die Anwohner unsere Fragen. Die Anlage produziert seit 3 Jahren aus Bioabfällen Biogas für die Energieerzeugung. Übrig bleibt ein hochwertiger flüssiger Dünger (Substrat), der fast kostenlos an die Landwirte abgegeben wird und ein trockenes Endprodukt als Dünger z. B. für den Garten - eine wirklich clevere Gesamtlösung! Die Lebensdauer der Anlage wird 20 - 30 Jahre betragen. Aussagen von Anwohnern zur Geruchsbelästigung: Eine Geruchsbelästigung durch den laufenden Betrieb gibt es im Gegensatz zum früheren Häckselplatz am selben Standort nicht. Im Frühjahr und Herbst, jeweils nur für zwei Wochen, wird das flüssige Substrat durch den Ort an die Landwirte ausgefahren, da kann es schonmal etwas riechen. Hausaufgaben für die Ettlinger Anlage: Klärung der Nutzung des Biogases zur Stromerzeugung oder zur Einspeisung ins Gasnetz. Erarbeitung eines Konzepts für den LKW-Verkehr. Die Fahrt zur Referenzanlage war eine wichtige vertrauensbildende Maßnahme. Eine solche Anlage wäre ein wesentlicher Beitrag zur Energiewende in Ettlingen.

Ihr Reinhard Schrieber <https://grüne-ettlingen.de>





Wir bewegen Ettlingen.

www.spd-ettlingen.de



Krokodilstränen bei Kita-Finanzierung

Kita-Betreuung ist leider teuer. Obwohl Bund, Land und die Kommunen ca. 80% der auflaufenden Kosten bezuschussen, bleibt ein erheblicher Restbetrag übrig, den die Eltern dann aufbringen müssen. Solange die Kitas in Baden-Württemberg nicht kostenfrei sind, wird sich diesbezüglich auch nichts ändern. Und dass Kitas, die den Eltern verlängerte Betreuungszeiten offerieren, für diese zusätzlichen Zeiten eben auch höhere Beiträge in Rechnung stellen müssen, ist sicherlich auch verständlich. Die Elternbeiträge in Ettlingen sind aber vergleichsweise hoch. Das liegt daran, dass die Verwaltung und eine Gemeinderatsmehrheit sich in den vergangenen Jahren nicht dazu haben durchringen können, sich den Anträgen unserer Fraktion anzuschließen und die städt. Zuschüsse deutlich zu erhöhen. Die Begründungen waren im Kern immer gleich: Kein Geld. Die unausweichlichen Konsequenzen sind klar: Entweder Erhöhung der Elternbeiträge oder Reduzierung der Betreuungszeiten. Wenn diejenigen, die unsere Anträge auf Erhöhung der städt. Zuschüsse seit Jahren blockieren, nun Krokodilstränen vergießen und so tun, als wären ihnen die Finanzierungsprobleme bei den Kitas ganz neu, dann kann man sich darüber nur wundern. Aber vielleicht unterstützen sie jetzt endlich unsere Bemühungen bezüglich einer Überarbeitung der Ettlinger Bezuschussungsrichtlinien. Das würde sicherlich erheblich zur Entspannung der aufgeladenen Stimmung zwischen Eltern und Verwaltung beitragen. Für die SPD-Fraktion: René Asché, Vorsitzender



Klimaschutzkonzept



Zu beschließen gab es am 30.11. unter anderem:

1. Der Maßnahmenliste 2022-2024 wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Planungen der einzelnen Maßnahmen und deren Umsetzung vorzubereiten
3. Die mit einem Grundsatzbeschluss ausgestatteten Maßnahmen werden vor Maßnahmenbeginn den zuständigen Organen zur Beschlussfassung vorgelegt.

Auf der Maßnahmenliste steht so gut wie alles, was der Werkzeugkoffer zum Klimaschutz beinhaltet: Energetische Sanierung, Beratung, Nutzung von Abwasserwärme, Austausch von Leuchten, PV, Windkraft, Geothermie. Da hätte man doch zustimmen können, da ja jede Maßnahme (siehe 3.) nochmals den Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Konnte man aber nicht: man habe zu wenig Zeit zur Vorbereitung für das wichtige Thema gehabt, die Vorlage sei zu wenig aussagekräftig, usw..

Jetzt wird das Thema im Februar im Ausschuss beraten, kommt also frühestens im März wieder in den Gemeinderat. Ein bisschen Tempo wäre aber nicht schlecht. Schon jetzt gibt es für PV-Anlagen lange Wartezeiten. Bei anderen regenerativen Anlagen wird das sicher auch bald so sein.

Da kann man nur hoffen, dass die Verwaltung auch ohne Grundsatzbeschluss das tut, was sie nach 2. vor hatte zu tun: die Planungen der einzelnen Maßnahmen und deren Umsetzung vorbereiten.

Sonst wird in dem Zeitrahmen 2022 bis 2024 nicht viel passieren.



Berthold Zähringer

www.fwfe.de